Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 101. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Dienstag den 29. December. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1885.

Das **„Namslauer Stadtblatt“** mit der wöchentlich einmal erscheinenden Gratisbeilage **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** schließt mit dieser Nummer den vierzehnten Jahrgang. Die geehrten Abonnenten ersuchen wir ergebenst um gefällige rechtzeitige Erneuerung ihres Abonnements und laden überhaupt zu recht zahlreicher Theilnahme ein. Der vierteljährliche Pränumerationspreis beträgt **1 Mark**, das Blatt ins Haus geliefert 1 Mark 15 Pfg. Sämmtliche kaiserl. Postanstalten nehmen gegen eine Pränumeration von 1 Mark 25 Pfg. (incl. Abtragsgebühr) Bestellungen entgegen.

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes.“

Das deutsche Reich im Jahre 1885.

Wohl bedeutet im Leben der Völker und Staaten ein Jahr nur eine geringe Spanne Zeit, aber immer ist es lehrreich, auf ein Jahr, was das Vaterland hinter sich hat, zurückzublicken, und wir können sagen, daß trotz fortgesetzter Anfeindungen, denen das deutsche Reich ausgesetzt war, dasselbe dennoch seine wohlerworbene Stellung voll und ganz behauptet hat. Für den inneren Fortschritt ist manches werthvolle Gesetz zu Stande gekommen und wenn auch die Zusammensetzung des Reichstages und seine Art zu funktioniren manchem Patrioten nicht gefällt, so kann man doch getrost behaupten, daß im Reichstage und im deutschen Volke in kritischen Fragen immer noch das nöthige Verständniß für die großen Interessen des Vaterlandes vorhanden ist, um das Reichsschiff flott zu erhalten.

Bei einzelnen dunklen Punkten und erbitterten Streitfragen darf man sich nur nicht in Schwarzseherei hineinleben oder hineinreden lassen. Es wäre schlimm um die Festigkeit des deutschen Reiches bestellt, wenn es darüber, daß ein Gesetz nicht zu Stande kommt oder verzögert wird, ins Wanken gerathen sollte. Die Grundlagen und die vorhandene Gesetzgebung des Reiches sind zweifellos so, daß man damit recht gut weiter wirthschaften kann, ohne daß jedes Jahr neue Gesetze gemacht werden müssen. Und sollten Mißstände sehr grell hervortreten, so wird auch ihre gesetzliche Abhülfe nicht fern sein. Auf dem Gebiete der socialen Reformen sind wir in Deutschland den meisten Nachbarvölkern sogar bereits vorausgeeilt und werden für das Wohl des Arbeiterstandes noch mehrere Gesetze im Reichstage sanktionirt werden.

Mit großer Genugthuung dürfen wir auf die auswärtige Politik des Reiches blicken, denn dieselbe hat ihren alten Ruhm bewahrt, ein friedliches Bollwerk für Europa im Reiche zu erhalten. Die deutsche Colonialpolitik hat allerdings in den Augen mancher Schwarzseher bei England Anstoß erregt und Deutschland mit Spanien beinahe in einen Krieg gestürzt. Die düsteren Prophezeihungen haben sich aber nicht erfüllt, England schätzt Deutschlands Freundschaft mehr denn je und der Streit um die Carolinen-Inseln, der ein ernstes Zerwürfniß mit Spanien nicht werth war, ist gütlich beigelegt. — Frankreich gegenüber bewahrte Deutschland eine wohlwollende, versöhnende Politik, die zumal im französisch-chinesischen Kriege selbst von den Franzosen anerkannt wurde und so können wir auch unserem „delikaten“ Nachbarstaate gegenüber auf ein ferneres gutes Verhältniß hoffen. — Die bedeutsamste Stellung nimmt Deutschland aber im Rathe der drei Kaisermächte ein, was sich in der gefährlichen und leider noch nicht beendigten Orientkrisis und auch im russisch-englischen Streitfalle wegen der afghanischen Grenze gezeigt hat. Der Einfluß und die Macht des deutschen Reiches steht auf dem Gebiete der auswärtigen Politik immer auf der Seite der Versöhnung, der friedlichen Ausgleichung der Interessengegensätze. Vertragsbrüchige und unfriedliche Staaten können niemals auf die Freundschaft des deutschen Reiches rechnen und dieser Wahlspruch der deutschen Diplomatie ist ein Hort des Friedens. Durch die bulgarisch-serbische Verwickelung und die ostrumelische Frage ist zweifellos sowohl zwischen Rußland und England, als auch zwischen Oesterreich und Rußland mancher Gegensatz aufgetaucht, aber das im Orient unbetheiligte Deutschland vermittelt den Interessenausgleich ohne jeden Hintergedanken und ohne jede Parteilichkeit und wird der jüngsten Thronrede des Kaisers Wilhelm entsprechend, mit Gottes Hülfe wohl auch noch ferner der Friede erhalten bleiben und der Conflict im Orient bald beigelegt werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Ein für Preußen und das übrige Deutschland hochbedeutsames historisches Datum fällt bekanntlich in die ersten Tage des neuen Jahres: Das 25jährige Regierungs-Jubiläum Kaiser Wilhelms als König von Preußen am 2 Januar. In seinem pietätvollen Sinne hat Kaiser Wilhelm bestimmt, daß, da dieser Tag zugleich der Todestag seines Bruders, Königs Friedrich Wilhelm IV., ist, die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums an allen Orten, wo eine solche beabsichtigt ist, am 3. Januar stattzufinden hat. Für sich selbst sind von dem greisen Monarchen alle persönlichen Ovationen u. s. w. anläßlich des Jubiläums abgelehnt worden und wird der erlauchte Jubilar am 2. Januar nur die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegennehmen. Die regierenden deutschen Fürsten — und wahrscheinlich auch die außerdeutschen Souveraine — werden den Kaiser mittels Handschreiben beglückwünschen.

Die mehrtägige Festpause macht sich auf dem Gebiete der inneren Politik sehr bemerklich, denn es sind keinerlei Meldungen von besonderer Neuheit und Wichtigkeit zu verzeichnen. Nur muß vom Berliner Hofe die bedauerliche Nachricht registrirt werden, daß Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, an den Masern erkrankt ist. Die neuesten Meldungen über das Befinden des hohen Kranken lauten indessen recht zufriedenstellend, das Fieber ist gänzlich geschwunden und auch die katarrhalischen Erscheinungen sind bedeutend geringer.

Das Arbeitsmaterial des Reichstages hat noch während der Weihnachtspause eine Vermehrung erfahren, indem ihm der vom Bundesrathe bereits genehmigte Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers zugegangen ist.

Die Meldungen über eine reichsgesetzliche Regelung der Branntweinsteuerfrage zwischen den Staaten des ehemaligen Norddeutschen Bundes einer- und Bayern und Württemberg anderseits gewinnen an Wahrscheinlichkeit. Es würde demgemäß, wie die „Süddeutsche Presse“ annimmt, eine das ganze Reichsgebiet treffende bezügliche Gesetzesvorlage die Zustimmung des Bundesrathes finden und alsdann an den Reichstag gelangen.

In Berlin beging am Montag der Altmeister der deutschen Geschichtsschreibung, Leopold v. Ranke, die Feier seines 90. Geburtstages in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit und allgemeinster Theilnahme. Der Kronprinz gratulirte persönlich, der Kaiser übersandte sein Portrait mit huldvollem Handschreiben, die Kaiserin ließ durch General von Straubberg ein Glückwunschschreiben überreichen. Die Minister gratulirten durch ein von allen Mitgliedern des Staatsministeriums unterzeichnetes Schreiben; von zahlreichen auswärtigen Universitäten u. s. w. waren Glückwunschtelegramme eingetroffen. Die Glückwünsche der Stadt Berlin brachte Oberbürgermeister von Forckenbeck dar.

Der Chemnitzer Socialistenproceß gegen Bebel, Auer u. s. w. wird auch im neuen Jahre weiter spielen. Bekanntlich waren die in den Proceß verwickelten socialdemocratischen Führer vom Chemnitzer Landgerichte freigesprochen worden, da dasselbe die Anklage, die Genannten hätten sich geheimer staatsgefährlicher Umtriebe schuldig gemacht, als nicht begründet erachtet. Gegen dieses freisprechende Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, infolge dessen der Proceß an das Leipziger Reichsgericht gelangte, welches der Berufung stattgegeben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Freiberger Landgericht verwiesen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Ein unheimlicher Gast pocht von Süden her an die Thore Oesterreich-Ungarns. In Venedig ist die Cholera ausgebrochen und da die Gefahr einer Verschleppung der Seuche zunächst nach den südlichen Ländern der habsburgischen Monarchie sehr nahe liegt, so hat die österreichische Regierung schleunigst die nöthigen Abwehrmaßregeln angeordnet. Trotzdem sind in Triest zwei mit einem Lloydampfer aus Venedig angekommene Kohlenarbeiter unter allen Symptomen der Cholera erkrankt und verschieden.

Italien.

Die Italiener setzen sich am Rothen Meere immer fester in den Sattel. In den der Stadt Massowah benachbarten Ortschaften ist die italienische Flagge gehißt worden und liegt die Vermuthung nahe, daß das italienische Colonialgebiet an der Westküste des Rothen Meeres noch eine weitere Ausdehnung erfahren wird, denn gerade bei den Italienern heißt es: Der Appetit kommt im Essen.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer dürfte spä-

testens am Donnerstag nach tagelangen Debatten die Entscheidung über die Tonkin-Credit-Vorlage und hiermit über das Schicksal des Cabinets Brisson-Freycinet gefallen sein. Am Mittwoch legte der Cabinetspräsident Brisson nochmals eingehend die Gründe dar, welche die Regierung veranlassen, auf der ferneren Besetzung Tonkins zu bestehen und schloß mit einem Appell an die Kammer, die nationale Ehre Frankreichs zu wahren und auf Tonkin nicht zu verzichten. Seltsamer Weise sind Republikaner verschiedener Parteien mit den Radikalen und einem Theile der Monarchisten der Ansicht, daß es das Beste für Frankreich sei, Tonkin, dem so viele französische Soldaten und Millionen Geldes geopfert sind, zu räumen. Auf den Ausgang dieser der französischen Republik ein Zeugniß der Schwäche ausstellenden Affaire darf man gespannt sein.

England.

In England dürfte die Weihnachtsstimmung durch die Katastrophe in der Kohlengrube von Mardy in der Grafschaft Wales eine schmerzliche Beeinträchtigung erfahren haben. In der genannten Grube fand am Mittwoch Nachmittag eine große Explosion statt, während sich gerade 400 Arbeiter in der Grube befanden, deren Rettung leider nicht wahrscheinlich ist.

An ihrer neuen birmanischen Beute haben die Engländer noch keine sonderliche Freude. Abgesehen davon, daß der chinesische Nachbar mittheilen will, ist in Birma der Guerillakrieg dem kurzen Feldzuge der Engländer gefolgt. Allerorten tauchen fanatisirte Banden unter Führung von Buddhistenpriestern auf und gefährden nicht nur die Lage der englischen Truppen, sondern machen sogar räuberische Einfälle in das den Engländern bereits unterthänige Ober-Birma. Von dem englischen Obercommando in Mandalaye, der birmanischen Hauptstadt, sind daher fliegende Colonnen organisirt worden, durch welche man am besten mit dem Bandenwesen fertig zu werden hofft.

Rußland.

Der vor dem Warschauer Kriegsgerichte seit Wochen schwebende Nihilistenproceß ist am Montag beendigt worden. Von den 29 angeklagten Nihilisten sind 6 zum Tode, 2 zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, 18 zu je 16jähriger, 2 zu 10jähriger und einer zu 8jähriger schwerer Bergwerksarbeit in Sibirien verurtheilt worden. Das Urtheil ist auffallend hart und tritt dieser Umstand um so mehr hervor, als im Allgemeinen von nihilistischen Vergehen aus Rußland in letzter Zeit nur noch wenig verlautet hat.

Balkanhalbinsel.

In der Balkancrisis ist mit dem Abschlusse des serbisch-bulgarischen Waffenstillstandes entschieden eine Wendung zum Besseren eingetreten und darf man wohl hoffen, daß der Waffenstillstand zum definitiven Frieden führen wird. Diese Annahme erscheint um so gerechtfertigter, als sich zwischen dem Petersburger Hofe und dem Fürsten von Bulgarien eine Wiederannäherung vollzieht, als deren erster Ausdruck die Ankunft des russischen Generals Voicicoff in Sofia mit einem Handschreiben des Czaren an den Fürsten Alexander zu betrachten ist.

Lokales.

—r. Namslau, 22. December. [Rübenernte und Rübenverladung.] Wenn auch die Rübenernte in diesem Jahre eine bessere als im Vorjahre war, so sind im Allgemeinen doch weniger Rüben als im Vorjahre angebaut und geerntet worden. Von den geernteten Rüben ist nur ein sehr geringer Theil in die Zuckerfabrik nach Bernstadt hierorts verladen worden (wenn Referent recht berichtet ist, waren es nur 27 Waggons mit etwa 7000 Centner Rüben) alle übrigen Rübenproducenten aber haben ihre Ernte an die Kreuzburger Zuckerfabrik abgegeben. Dorthin wurden in Namslau 283 Waggons mit über 72,000 Centner Rüben und auf der Station Noldau 199 Waggons mit über 50,000 Centner Rüben verladen. Bei Abnahme der übrigens sehr gesäubert gelieferten Rüben ist es weder hier noch in Noldau zwischen den Lieferanten und den Abnehmern zu irgend welchen Ausstellungen oder Unannehmlichkeiten gekommen und bei den Rübenproducenten des Kreises macht es einen sehr guten Eindruck, daß die seitens der Kreuzburger Zuckerfabrik für die in diesem Jahre gelieferten Rüben nachträglich noch 5 Pfennige pro Centner nachgezahlt erhalten. In die Rosenthaler Zuckerfabrik sind, soweit Referent erfahren, hierorts in diesem Jahre keine Rüben verladen worden, dagegen mögen die in dem nordwestlichen Theile des Namslauer Kreises vorhandenen Rübenproduzenten ihre Ernteerträge wohl direct in die Bernstädter Zuckerfabrik abgeliefert haben.

Vermischtes.

— Zwischen Deutschland und Hawaii ist ein Postanweisungsverkehr für Zahlungen bis zum Betrage von 50 Dollars, unter Vermittelung der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika, eingerichtet worden, welcher sofort ins Leben tritt. In Deutschland ist für die Einzahlung das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Postanweisungsformular zu verwenden. Der Betrag der Zahlung ist auf der Postanweisung in der Dollarwährung anzugeben; die Umrechnung auf den in der Markwährung zu entrichtenden Betrag wird durch die Aufgabepostanstalt bewirkt. Für die Ueberweisung der Beträge an die Postverwaltung der Vereinigten Staaten ist die Gebühr vom Absender im Voraus zu entrichten; dieselbe beträgt, wie im Postanweisungsverkehr mit diesen Staaten selbst, 20 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig. Die Gebühr für die weitere Uebermittelung nach Hawaii wird den Empfängern angerechnet; seitens der Postverwaltung der Vereinigten Staaten wird hierbei eine Gebühr von 3/4 Prozent des Betrages in Ansatz gebracht. Ueber die sonstigen Bedingungen, insbesondere auch über die in Hawaii an dem Austausch von Postanweisungen theilnehmenden Postorte ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Sie sind meine Gefangene, Mylady, laut Königlichen Befehls", rief ihr der Kanzler entgegen.

Entsetzt schrie die Kammerfrau auf, Katharina behielt ihre Klarheit und Seelenruhe.

„Noch bin ich Gattin von Englands König", sagte sie würdevoll, „und wehe denen, die mich verderben wollen. Ich habe nur dem Herrscher Britanniens zu gehorchen, nicht Ihnen, Mylord, und gehe nicht eher in den Tower, als bis ich ihn gesprochen habe."

„Was wollen Sie bei ihm?"

„Können Sie fragen, was die bedrängte Gattin bei dem Gatten will?"

„Sie sind heute schon einmal an der Thüre Heinrich VIII. abgewiesen worden, ein Beweis, daß der König Sie nicht sehen will.

„Ich werde ihn aber sehen und sprechen, denn ich sage Ihnen, so lange ich lebe, soll mich nichts von Heinrich VIII. trennen."

„Ihre begangene Untreue hat Sie bereits getrennt, Mylady, denn der König selbst hat Sie gestern Abend in Mr. Suffolks Armen gesehen."

„Mylord", fuhr Katharina auf, „für diese Beleidigung werden Sie mir Rechenschaft geben am Thron des Königs."

„So", höhnte Wriothesley, „das wollen wir sehen. Sind Sie denn etwa eine Fürstentochter, die sich ihre Burgen von jenseits des Meeres kommen läßt?"

„Ich bin eine Tochter des englischen Volks", erwiderte Katharina mit einem Adel, als wäre sie auf der Thronshöhe geboren, „und trage meine Zeugen in der eigenen Brust, — die Sicherheit, die sich auf ein reines Gewissen stützt."

„Auch Anna Boleyn behauptete ein reines Gewissen zu haben."

„Die fiel durch Anderer Ränke, soll ich etwa durch Ihre Intriguen fallen, Mylord? O nein, lieber Kanzler, Gott gab mir Energie genug, auch in der schwersten Stunde den Muth nicht zu verlieren. Zittern Sie vor einem Weibe, wenn Sie dasselbe in seinen höchsten Gütern, Ehre und Frauenrecht angreifen."

„Vor Ihnen zittere ich nicht, Mylady", höhnte der Kanzler, der sie in diesem Augenblick machtlos wähnte. „Katharina von Aragonien war Kaiser Karl V. Tante, darum zögerte das Haupt der Christenheit, ihre Scheidung vor Englands König auszusprechen. Wo sind Ihre Verwandten, Mylady, dem Herrscher gegenüber, der als Haupt der anglikanischen Kirche, seine Scheidung selbst ausspricht?"

„Ich stehe allein da, dem Herrn und Gebieter meines Lebens gegenüber, in dessen Händen Leben und Tod liegt, ich trete ihm furchtlos entgegen, und scheue diese Königliche Rechte nicht, die schon so manches Bluturtheil unterschrieb."

Wriothesley dauerte dieser Krieg mit Worten zu lange, in dem wie er meinte, sie einzig nur noch Macht hatte, er wollte den Plänkeleien ein Ende machen und sagte:

„Folgen Sie mir gutwillig in den Tower, Mylady, sonst brauche ich Gewalt."

„Jetzt, Mylord, hat Ihre Stunde geschlagen", rief Katharina auf's Aeußerste gereizt.

Sich zu der vollen Höhe Königlicher Würde und weiblichen Majestät aufrichtend, trat sie furchtlos den Offizieren entgegen, denen befohlen war, die wehrlose Frau, die nur noch den Titel Mylady von England führte, in den Tower zu schleppen.

„Hier stehe ich, ein wehrloses Weib", sprach sie weiter, „wer wagt es, die Königin von England anzutasten, und ihr den freien Ausgang aus diesem Zimmer zu wehren?"

Damit schritt sie entschlossen der Thüre zu, und die, die ihr Schergen sein sollten, beugten sich vor der Hoheit eines schuldlosen Weibes, dessen Reinheit Jeder, auch der Verderbteste herausfühlen mußte. Hätte einer derselben den Muth gehabt, sie anzutasten, und ihr mit vorgestrecktem Arm den Ausgang zu wehren, so war sie machtlos. Nicht vor der Gattin des Königs beugten sich diese Männer, sondern vor der Hoheit und Seelengröße einer tugendhaften Frau.

„Ist das Ihre Pflichttreue im Dienste des Königs, meine Herren?" herrschte Wriothesley wüthend die Offiziere an, als Katharina das Zimmer verlassen. „Eilen Sie ihr nach und ergreifen Sie sie, ehe sie des Königs Zimmer betritt."

Doch die Offiziere standen unbeweglich, sie wollten nicht noch eine Niederlage von einer Frau erleiden.

VIII.

Heinrich VIII. ging unruhig in seinem Zimmer umher, nach einer schlaflosen Nacht. Zwei Gattinnen hatte er bereits angeklagt und dem Schaffot überliefert, beide Male war er der Betreffenden überdrüssig und die Anklage ihm ein willkommenes Mittel gewesen, sich ihrer zu entledigen, diesmal ward ihm die Nothwendigkeit der Anklage entgegengetragen, ehe er dieselbe wünschte. Immer wieder tauchte vor den Augen seines Geistes das Bild der jungen Frau in Wittwentrauer zu Latimerhouse auf. Sie, die Niedriggeborene, die er geliebt, die er auf Englands Königsthron erhoben, sie konnte mit solchem Undank vergelten, daß sie den Jüngling ihm, dem angetrauten Gatten, vorzog. Und dieser Mann, dem seine königliche Huld eine Stelle gegeben hatte, um die ihn die Glieder der ersten Familien Englands beneideten! Das war sein Dank, daß er den König so schmählich an seiner Ehre verletzte. Das konnte nur Blut sühnen, nur das fließende Blut beider Schuldigen konnte die verletzte Ehre von Englands König wieder herstellen, und es sollte fließen, eher war König Heinrichs VIII. Zorn nicht gestillt.

Da ward ihm Graf Norfolk gemeldet.

Henry Suffolk war in aller Frühe zu demselben gegangen, und hatte ihm ohne Rückhalt Alles erzählt, was gestern Abend geschehen. Norfolk, der des Königs Gebot gehorcht und in den letzten Monaten ein häufiger Gast in St. James gewesen, hatte Katharinen kennen gelernt, so kennen gelernt, daß er, der welterfahrene Mann und Menschenkenner, dem zürnenden Jüngling mit voller Sicherheit erwiderte:

„Der Brief kam nicht von Mylady, es war ein gefälschter. Es wollen am Hof die Feinde der schönen Frau, denken Sie an jenen gefälschten Brief, der Sie, den Jugendfreund Mylady's nach London, zu mir, lockte; ich gehe sogleich zum König um zu hören, ob man ihn schon bearbeitet hat, und hoffentlich gelingt es mir, das Netz zu zerreißen, das Trug und Bosheit gesponnen."

So stand er in früher Stunde im Vorzimmer des Königs, der befahl ihn einzulassen, und dem in seiner Erregung die ungewohnte Zeit nicht auffiel,

in der schon der Zutritt zu ihm begehrt wurde. Durch die schlaflose Nacht und die furchtbare Aufregung waren des Königs Züge entsetzlich entstellt, und Norfolk sah daher, daß schon etwas Außerordentliches vorgegangen war.

„O Gott, Majestät, was ist geschehen?“ fragte er. „Ihr bleiches Aussehen kündet mir nichts Gutes.“

„Wir wollten, Mylord, Wir hätten stets auf Ihren Rath gehört“, antwortete der König.

„Majestät haben nun einmal denselben nicht befolgt, und ich sollte denken, Sie hätten keine Ursache jene Nichtbefolgung zu bereuen.“

„Doch, doch, Wir sahen Katharinen gestern in den Armen ihres Oberstallmeisters.“

Stimmengewirr im Vorzimmer schnitt Norfolks Antwort ab. Beide horchten auf und vernahmen Katharinas verzweifelte Stimme, die da rief:

„Laßt mich, ich muß zum König.“

Da schritt Norfolk zur Thür und öffnete dieselbe trotz dem Verbot des Monarchen. Er ahnte nicht, daß die Wachen draußen Befehl hatten, die Königin nicht einzulassen, deren Eintritt wider seinen Willen, wie damals in Latimerhouse, er fürchtete.

„Graf Norfolk, um Gotteswillen, ich muß zum König und Kanzler Wriothesley ist hinter mir, der es hindern will“, rief Katharina, als sie sah, daß die Gardisten die Waffen kreuzweis vorhielten.

(Forts. folgt.)

(Ein beachtenswerthes Zeugniss.) Wilhelmsthal Kr. Habelschwerdt (Schlesien.) Schon lange war es mein Wille, meinen herzlichen Dank auszusprechen für die mir durch Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gewordene vollständige Genesung. Seit Jahren litt ich an steter Appetitlosigkeit und Hartleibigkeit, bis endlich sogar noch Unterleibsentzündung eintrat, von dieser nur halb genesen, traten erstere Leiden wieder viel schlimmer hervor; da hörte ich von den Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken), ich hatte dieselben kaum zur Hälfte verbraucht und so waren auch schon die Leiden gemindert und ich bekam ziemlich Appetit. Ich gebrauche nun jetzt schon seit 2 Jahren wöchentlich einmal dieselben und bin nun seit dieser Zeit in der angenehmen Lage, nicht wieder von den alten Leiden geplagt zu sein und habe mich körperlich sehr erholt, so dass ich mich schuldig fühle, meinen Dank auszusprechen. In grösster Hochachtung ergebenst Frau Karoline Harbig. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch Vorm. 9 Uhr: Communion: Pastor Nitransky.

Donnerstag den 31. d. M. Nachm. 5 Uhr in Gemäßheit der Rendant Seidel'schen Stiftung Jahresschluß-Gottesdienst. (Derselbe.) Collecte für die Armen der Stadt.

Am Neujahrsfeste (den 1. Januar k. J.) predigen:
Vorm A. Poln.: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm: Derselbe.
Collecte für das Königl. Waisenhaus zu Bunzlau.

Am Sonntag nach dem Neujahr (den 3. Jan. a. c.) als zur kirchl. Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs predigen:
Vorm. A. Poln.: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm.: Pastor Nitransky.

Das evangelische Pfarramt.

Inserate für die nächste Nummer des Stadtblattes werden des Neujahrstages wegen bis spätestens Donnerstag den 31. d. M. Mittag 12 Uhr erbeten.

Die Expedition des Stadtblattes.

Mitbürger!

Se. Majestät unser allverehrter Kaiser und König feiert in den nächsten Tagen sein 25jähriges Regierungsjubiläum.

Wie damals, als Preußens Heldenkönig Sein treues Volk zu den Waffen rief, aller Parteihader schwieg, wie damals sich alle Deutsche, gleichviel welches Stammes, welches Glaubens, welcher Parteirichtung, sich einmüthig und mit einander wetteifernd um unseren Königlichen Herrn schaarten, so möge auch an dem Ehrentage unseres allverehrten greisen Kaisers aller Zwist und Hader verstummen, nur ein Gefühl möge uns Alle an diesem Tage beseelen: Das Gefühl unerschütterlicher Treue und innigster Dankbarkeit gegen Ihn, den allverehrten Kaiserlichen Jubilar, dessen Ehrentag sich zu einem nationalen Festtage für das gesammte deutsche Volk gestalten soll! Auch in unserer Stadt soll dieser Festtag nach dem bereits veröffentlichten Programm in würdiger Weise gefeiert werden und richten wir an alle patriotisch gesinnten Bürger die Aufforderung, ihrer Ehrerbietung gegen unseren Kaiserlichen Herrn durch Theilnahme an den in Aussicht genommenen Festlichkeiten, durch reiche Ausschmückung und allgemeine Illumination ihrer Häuser, sowie durch Beisteuern zu den Kosten des Fackelzuges und der Festmusik Ausdruck zu geben!

Namslau, den 7. December 1885.

Das Comité.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 31. Decbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

werde ich im Pfandlokal des Königlichen Amtsgerichts hier,

einen gut dressirten Jagdhund, 7 Stück Rehgeweihe und eine Lancaster-Expreß-Büchsflinte mit Einlegeröhren

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Namslau, im December 1885.

Der Gerichtsvollzieher.
Fruhner.

Mehrere Sopha's, Bettstellen, Tische u. a. m.

stehen billig zum Verkauf.

F. Schiftan's Ww.
Klosterstraße 8.

Holz-Auktion.

Freitag den 8. Januar 1886 werden im Gasthause zu **Simmelwitz früh von 9 Uhr** ab **circa 400 Stämme und 200 Meter Kiefern- und Fichten-Leibholz** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Dominium Simmelwitz.

Zum **Anfertigen** und **Modernisiren** aller ins Fach schlagenden Arbeiten empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Anna Kolbe,
Damenschneiderin.

Trockenes

Birken-Scheitholz

wird, soweit der jetzige Bestand reicht, zum Selbstkosten-Preise verkauft.

A. Störmer.

Pianinos,

neue, von **450 Mark** ab. Ratenzahlungen bewilligt. **Photographien, Preislisten feo. gratis.**

Ed. Seiler. Liegnitz.
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Neujahrskarten,

auch scherzhafte, in größter Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt

Ad. Tœbe.

Russische 1864er Prämien-Anleihe.

Die nächste Ziehung findet am 13. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 200 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 1,10 Mk. pro Stück.

Holzverkauf

aus dem Königl. Forstrevier Namslau.

I. Montag den 4. Januar 1886 von Vormittag 10 Uhr ab im Gasthause von Dabisch in Reichthal.

A. Bau- und Nutzholz.

1. Schutzbezirk Glausche Jagen 102 Schlag.
Birken: 4 V. Cl.
Erlen: 19 IV., 16 IV., 1 III.
Kiefern: 3 V., 5 IV.

2. Schutzbezirk Schmograu Jagen 105 Schlag.
Eichen: 1 V., 3 IV., 1 III. Cl.
Birken: 2 V.
Kiefern: 1100 V., 150 IV., 2 III.
Stangen I. Cl. 37 Stück.

B. Brennholz

nach Beendigung des Bauholz-Verkaufs von etwa **2 Uhr Nachm.** ab.

1. Glausche Jagen 102 Schlag.
Birken: 1 Meter Scheit.
Erlen: 440 „ „ 17 Knüppel, 20 Haufen Astreisig.
Kiefern: 6 Meter Scheit, 6 Stock, 1 Haufen Astreisig.

2. Schmograu Jagen 105 Schlag.
Eichen: 12 Scheit, 1 Knüppel, 5 Stock, 2 Haufen Astreisig.
Birken: 2 Scheit.
Kiefern: 380 Scheit, 250 Stock, 154 Haufen Astreisig.

II. Montag den 11. Januar von **Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause von Basan in Noldau.**

A. Bau- und Nutzholz.

1. Schutzbezirk Wallendorf Jagen 29 Schlag.
Weißbuchen: 19 V. Cl.
Kiefern: 472 V., 201 IV., 18 III.
Fichten: 9 V., 7 IV., 5 Stangen I. und 5 II. Cl.

2. Schutzbezirk Bachwitz Jagen 2a Schlag.
Etwa 1200 Stück Nadelholz-Bauholz, meist Fichten V. und IV. Cl.

Nähere Mittheilung hierüber wird noch durch besonderen Boten erfolgen.

B. Brennholz.

Etwa 100 Meter Nadelholz.

Namslau, den 22. December 1885.

Der Königliche Oberförster.
Störig.

---

500 Thlr. sind zum 1. Januar auf sichere Hypothek zu vergeben. Von wem, ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät findet **Sonntag den 3. Januar 1886 Vormittags 9 Uhr** **Festgottesdienst** statt.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.

Krieger-Verein Namslau.

Zur Feier des **25jährigen Regierungs-Jubiläum unseres allverehrten Kaisers** findet am

Sonntag den 3. Januar 1886 Nachmittags 4 Uhr

Fest-Commers

statt, wozu sämmtliche Kameraden hierdurch eingeladen werden.

Abends ½8 Uhr versammeln sich die Kameraden im Vereinslokal zur Theilnahme am Fackelzuge.

Der Stab des Krieger-Vereins.

Zum Königs-Jubiläum (3. Januar 1886).

Deutsche und preussische Fahnen und Flaggen z. B. *Nationalfahnen, Wappenfahnen Adlerfahnen.*

Wappenschilder, Kaiser-Transparente, Jubiläums-Inschriften. Lampions, Ballons, Fackeln mit und ohne Kaiserbild. Pechfackeln, Illuminationstöpfchen. Feuerwerk.

Jubiläums-Kataloge (Fest-Ausgabe für das Regierungs-Jubiläum) gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rh.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

E. Langer, Hoflieferant,

Möbel, Bau- und Kunst-Tischlerei

empfiehlt seine

Großen Möbel-Magazine.

Breslau Ring 16 und Schweidnitz.

Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorräthig.

Das zweite Bändchen

der

Schlesischen Mark-Bibliothek

„Für Alt und Jung"

herausgegeben von **A. Stanislas**

ist soeben erschienen.

Inhalt des zweiten Bändchens:

Aus dem schlesischen Dichterwald. „Weihnachten" von A. Stanislas. — „Am Schlagbaum" von H. Eichborn. — „Heimkehr" von L. v. Prittwitz-Gaffron. — „Fragen" von Hedwig Hertel. — „Mainacht-Weihnacht" von A. Weiß. — „Jäger und Fischerin" von A. Harnisch. — „Weihnachtslied" von Th. Nöthig.

Kleiner Erzähler. „Die Fiedler von St. Jürgen" von A. Stanislas. — „Eine Christfest-Ueberraschung" von E. Redenhall. — „Zweimal schiffbrüchig" von H. v. Schickhardt.

Jugend-Heimath. „Von Tannenduft und Kerzenschein" von M. Stephan. — „Des Herrgott's Freitisch", Geb. von A. Stanislas. — „Weihnachten im Walde" von E. Norden. — „Die kleine Strickerin", Geb. von Anna Nitschke. — „Ein musikalisches Trio" von F. Zeh. — „Zwei Räthsel" von M. Stephan. — „Weihnachtsspiel" von Max Heinzel.

Wie der Schnabel gewachsen ist. „A Christbescherschel" von Philo vom Walde. — „Nu schläts Dreiza" von Bauch.

Bunte Mappe. „Die Christnachtsfeier in Goldberg" von E. König. — „Eine schlesische Bergfahrt im Winter" von A. Ch. Bauer.

Rezensionen und Briefkasten.

Verlag von M. Jacob, Wüstegiersdorf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Preis cartonnirt 1 Mk. — elegant geb. 1,50 Mk.

Gratulations-Karten

in **schöner, großer Auswahl,** empfiehlt

Osc. Haesler.

Abreißkalender

in eleganter Ausstattung empfiehlt billigst

O. Opitz.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum

Sr. Majestät,

unseres erhabenen Heldenkaisers,

findet Sonntag den 3. Januar Abends 7 Uhr in der Tarteyna'schen Restauration ein

Fest-Commers

statt.

Montag den 4. Januar 1886 Nachmittag 2 Uhr findet das

Neujahr-Quartal

der vereinigten Feuerarbeiter statt, wozu die geehrten Mitglieder von Stadt und Land hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand der Innung und Sterbekasse der vereinigten Feuerarbeiter.

J. Andel's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in **Prag**

in J. ANDEL'S Droguerie,

13 „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.

In **Namslau** bei Herrn

Vinz. Zurawski.

Colonial- & Wein-Handlung am Ringe.

Neujahrskarten

empfiehlt

O. Opitz,

Böhmwitz.

Zum Neujahr

Freitag den 1. Januar 1886:

grosses

Instrumental-Concert

von der Namslauer Stadtkapelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Entrée 20 Pfg. à Person.

Nach beendetem Concert:

Tanzvergnügen.

Um zahlreichen Besuch bittet

E. Schwunteck,

Gastwirth in **Böhmwitz.**

Heute Abend

Eisbein mit Sauerkohl,

wozu freundlichst einladet **Dienst.**

Zum Wurst-Abendbrot

auf **Dienstag den 29. d. Mts.** ladet freundlichst ein **J. A. Kabus.**

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 101 des „Namslauer Stadtblattes."

Namslau, Dienstag den 29. December 1885.

Nachstehend verzeichnete 6 Beiblätter:

1) **„Von Nah und Fern"**, ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
2) **„Neueste Moden"**, illustrirte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht"**, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren 2c. — wöchentlich.
4) **„Verloosungsblatt"**, betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose 2c., wöchentlich.
5) **„Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau"**, 2 Mal monatlich.
6) **„Hausfrauen-Zeitung"**, 2 Mal monatlich.

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden

„Neueste Nachrichten".

Letztere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.** Sie verdankt diese stets wachsende **Ausbreitung und Beliebtheit** vor allem ihrer **vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei **täglichem Erscheinen** (außer Montags) **Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen,** ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse **aller** Parteien. — **Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft;** Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — **Spannende Romane.** — **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.** — **Vollständiges** Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnements der „Neueste Nachrichten" inclusive obiger 6 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen **alle deutsche und österreichische Postanstalten** entgegen.

Im Feuilleton der **„N. N."** beginnt im Dezember **ein neuer ungemein spannender Roman eines der namhaftesten Autoren;** den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zu ihrem Eintritte bereits publizirte Theil der Erzählung auf Verlangen **gratis und franko nachgeliefert.**

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probenummern gratis und franko. — Billigste Berliner Tages-Zeitung (Mk. 3,50).

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1886. **34. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, abonnire auf die **„Berliner Gerichts-Zeitung"**, die von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem **niedrigen** Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalte in **keinem deutschen Haushalte** fehlen sollte. In volksthümlicher und pikanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle **interessanten Kriminal-** und **Civilprozesse** des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe; unterzieht es die neuen **Reichs-** und **Landesgesetze** leicht faßlichen, eingehenden Erörterung, und erklärt es alle **beachtenswerthen, neuesten** Entscheidungen des **Reichsgerichts, Kammergerichts** und **Oberverwaltungsgerichts,** deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern 2c., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr **leichtverständlich** dargestellter **Belehrung** in Verbindung mit dem **reichhaltigen,** allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen **kostenfreien Rath** ertheilenden **Briefkasten,** das anerkannt **höchst gediegene Feuilleton,** welches stets die **neuesten, besten Romane** sowie **belehrende** und **humoristische** Artikel unserer **ersten Schriftsteller** enthält, führen der „Berliner Gerichts-Zeitung" unausgesetzt eine **große Anzahl neuer Abonnenten** zu, so daß sich dieselbe mit **vollstem Rechte** zu den **gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands** rechnen darf. Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine **Fülle** von **Unterhaltung** durch eine umfassende **Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten** von nah und fern, **unparteiische Kritiken** über Berliner **Kunst-** und **Theater-Novitäten,** eine ganze eigenartige, höchst **pikante politische Rundschau** aus der Feder eines der **beliebtesten Berliner Publizisten,** welche die Leser über alle wichtigen **politischen Ereignisse** orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte 2c. 2c. Allen neuen Abonnenten der Berliner Gerichts-Zeitung wird auf Wunsch der Theil des **höchst fesselnden** Romans von **Botho v. Pressentin (B. Althagel), „Erlösende Worte",** welcher bis Ende Dezember zum Abdruck gelangt sein wird, **vollständig** und **ganz kostenfrei** nachgeliefert.

Die Kaiser-Wilhelms-Spende.

Nach § 19 ihres Statuts hat die Kaiser-Wilhelms-Spende regelmäßig alle 3 Jahre in den Monaten October bis December eine **General-Versammlung** abzuhalten. Die erste, seit dem Bestehen der Stiftung anberaumte General-Versammlung fand im Jahre 1882, die zweite am 15. December dieses Jahres statt. — Aus dem vom Aufsichtsrath über die gesammte geschäftliche Lage erstatteten Bericht zu dieser Versammlung ist Folgendes zu entnehmen:

Wie die dem Bericht beigegebenen Rechnungs-Nachweise ergeben, geht vor Allem die Thatsache hervor, daß die Betheiligung von Jahr zu Jahr eine regere geworden und daß die Höhe der Jahreseinlagen in bedeutendem Maße zugenommen hat. — Zur Zeit ist im laufenden Geschäftsjahre, welches am 1. April c. begonnen, auf eine Jahres-Einlage von 1 Million Mark (gegen 841,375 M. im Vorjahre) voraussichtlich zu rechnen. Diese Einlagen wurden zum überwiegend größeren Theile von Einzahlern aus dem **Mittelstande** geleistet, weil der Arbeiterstand durch die socialе Gesetzgebung des Reiches, welche eine Regelung der Altersversorgung der Angehörigen des Arbeiterstandes in Aussicht nimmt, sich abwartend verhält.

Die erzielten Erfolge sind vor Allem dem Umstande zu verdanken, daß es der Verwaltung gelungen ist, in den verschiedenen Theilen des Reiches willige Helfer zu finden. — Von den Mitgliedern des Aufsichtsrathes ist der Großherzoglich Oldenburgische Ministerresident, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Liebe gestorben. — Ein Nachfolger ist zur Zeit noch nicht ernannt. — An

Als Friseuse

in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Stadt und Land

Marie Frach.

Pianinos,

neu von 450 Mark ab,

in einfacher bis zu elegantester Ausstattung und

Flügel

von vorzüglicher Güte empfiehlt bei günstiger Zahlungsbedingung unter mehrjähriger Garantie

Die Pianofortefabrik mit Dampfbetrieb

A. Schütz & Co.,

Brieg, in der Nähe des Bahnhofes.

Elsässer Rothwein

(Burgundertraube)

in vorzüglicher Qualität, ein schöner, runder, glatter und leicht verdaulicher **Tischwein, auch sehr empfehlenswerth für Kranke,** jedem kleineren Bordeaux vorzuziehen, da es ein **reiner Naturwein** ist.

1/1 Fl. 1,20, 1/2 Fl. 60 Pf. excl.

Das Proben in meinem Geschäftslocal unentgeltlich.

J. Schreiber,

Ring,

im Hause des Gastwirth Scheurich.

Nähmaschinen

werden **fauber** und **prompt reparirt,** mit **neuen einzelnen Theilen und ganzen Werken,** sowie Maschinen älteren Systems, denen **Selbstspuler** und **Spulauslösungen** fehlen, mit diesen letzteren versehen.

J. Schczuka.

Nur „Richters"

Pain-Expeller

mit Anker"

ist **echt** und **das** Präparat, durch welches die bekannten überraschenden **Heilungen** von **Gicht** und **Rheumatismus** erzielt worden sind. Dies **altbewährte Hausmittel** c. zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark in den meisten Apotheken* vorräthig.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

*) In der **Apotheke zu Namslau.**

Strazzen und Contobücher

empfiehlt **O. Opitz.**

Viele Tausende

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund" durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät findet **Sonntag den 3. Januar 1886** **Festgottesdienst** statt.
Vormittags 9 Uhr

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.

Krieger-Verein Namslau.

Zur Feier des **25jährigen Regierungs-Jubiläum unseres allverehrten Kaisers** findet am

Sonntag den 3. Januar 1886 Nachmittags 4 Uhr

Fest-Commers

statt, wozu sämmtliche Kameraden hierdurch eingeladen werden.

Abends 1/2 8 Uhr versammeln sich die Kameraden im Vereinslokal zur Theilnahme am Fackelzuge.

Der Stab des Krieger-Vereins.

Zum Königs-Jubiläum (3. Januar 1886).

Deutsche und preussische Fahnen und Flaggen z. B. *Nationalfahnen, Wappenfahnen Adlerfahnen.*

Wappenschilder, Kaiser-Transparente, Jubiläums-Inschriften.
Lampions, Ballons, Fackeln mit und ohne Kaiserbild.
Pechfackeln, Illuminationstöpfchen, Feuerwerk.
Jubiläums-Kataloge (Fest-Ausgabe für das Regierungs-Jubiläum) gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rh.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

E. Langer, Hoflieferant,
Möbel, Bau- und Kunst-Tischlerei
empfiehlt seine

Großen Möbel-Magazine.

Breslau Ring 16 und Schweidnitz.
Eine große Anzahl Musterzimmer stets vorräthig.

Das zweite Bändchen
der
Schlesischen Mark-Bibliothek

„Für Alt und Jung"

herausgegeben von **A. Stanislas**

ist soeben erschienen.

Inhalt des zweiten Bändchens:

Aus dem schlesischen Dichterwald. „Weihnachten" von A. Stanislas. — „Am Schlagbaum" von H. Eichhorn. — „Heimkehr" von L. v. Prittwitz-Gaffron. — „Fragen" von Hedwig Hertel. — „Mainacht-Weihnacht" von A. Weiß. — „Jäger und Fischerin" von A. Harnisch. — „Weihnachtslied" von Th. Röthig.

Kleiner Erzähler. „Die Fiedler von St. Jürgen" von A. Stanislas. — „Eine Christfest-Ueberraschung" von E. Redenhall. — „Zweimal schiffbrüchig" von H. v. Schickhardt.

Jugend-Heimath. „Von Tannenduft und Kerzenschein" von M. Stephan. — „Des Herrgott's Freitisch", Ged. von A. Stanislas. — „Weihnachten im Walde" von E. Norden. — „Die kleine Strickerin", Ged. von Anna Nitschke. — „Ein musikalisches Trio" von F. Zeh. — „Zwei Räthsel" von M. Stephan. — „Weihnachtsspiel" von Max Heinzel.

Wie der Schnabel gewachsen ist. „A Christbescherschel" von Philo vom Walde. — „Nu schläts Dreiza" von Bauch.

Bunte Mappe. „Die Christnachtsfeier in Goldberg" von E. König. — „Eine schlesische Bergfahrt im Winter" von A. Ch. Bauer.
Rezensionen und Briefkasten.

Verlag von M. Jacob, Wüstegiersdorf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Preis cartonnirt 1 Mk. — elegant geb. 1,50 Mk.

Gratulations-Karten

in **schöner, großer Auswahl,** empfiehlt

Osc. Haesler.

Abreißkalender

in eleganter Ausstattung empfiehlt billigst

O. Opitz.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum

Sr. Majestät,

unseres erhabenen Heldenkaisers,

findet Sonntag den 3. Januar Abends 7 Uhr in der Tarteyna'schen Restauration ein

Fest-Commers

statt.

Montag den 4. Januar 1886 Nachmittag 2 Uhr findet das

Neujahr-Quartal

der vereinigten Feuerarbeiter statt, wozu die geehrten Mitglieder von Stadt und Land hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand der Innung und Sterbekasse der vereinigten Feuerarbeiter.

J. Andel's
neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in **Prag**
in J. ANDEL'S Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.
In **Namslau** bei Herrn
Vinz. Zurawski.
Colonial- & Wein-Handlung am Ringe.

Neujahrskarten

empfiehlt

O. Opitz,

Böhmwitz.
Zum Neujahr
Freitag den 1. Januar 1886:
grosses

Instrumental-Concert

von der Namslauer Stadtkapelle.
Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Entrée 20 Pfg. à Person.
Nach beendetem Concert:
Tanzvergnügen.
Um zahlreichen Besuch bittet
E. Schwunteck,
Gastwirth in **Böhmwitz.**

Heute Abend

Eisbein mit Sauerkohl,

wozu freundlichst einladet **Dienst.**

Zum Wurst-Abendbrot

auf **Dienstag den 29. d. Mts.** ladet freundlichst ein **J. A. Kabus.**

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 101 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Dienstag den 29. December 1885.

Nachstehend verzeichnete 6 Beiblätter:

1) **„Von Nah und Fern“**, ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
2) **„Neueste Moden“**, illustrirte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
3) **„Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“**, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren 2c. — wöchentlich.
4) **„Verloosungsblatt“**, betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose 2c., wöchentlich.
5) **„Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau“**, 2 Mal monatlich.
6) **„Hausfrauen-Zeitung“**, 2 Mal monatlich.

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden

„Neueste Nachrichten“.

Letztere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.** Sie verdankt diese stets wachsende **Ausbreitung und Beliebtheit** vor allem ihrer **vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei **täglichem Erscheinen** (außer Montags) **Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen,** ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse **aller** Parteien. — **Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft;** Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — **Spannende Romane.** — **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.** — **Vollständiges** Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 6 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen **alle deutsche und österreichische Postanstalten** entgegen.

Im Feuilleton der **„N. N.“** beginnt im Dezember **ein neuer ungemein spannender Roman eines der namhaftesten Autoren;** den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zu ihrem Eintritte bereits publizirte Theil der Erzählung auf Verlangen **gratis und franko nachgeliefert.**

☛ **Inserate** haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probenummern gratis und franko. — Billigste Berliner Tages-Zeitung (Mk. 3,50).

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1886. **34. Jahrgang.**

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz 2c. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für 80 Pfg. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kaufleute 2c. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pfg. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an **Ehre** und **Vermögen** bewahren will, abonnire auf die **„Berliner Gerichts-Zeitung“**, die von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem **niedrigen** Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen **belehrenden** und **unterhaltenden** Inhalte in **keinem deutschen Haushalte** fehlen sollte. In volksthümlicher und pikanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle **interessanten Kriminal-** und **Civilprozesse** des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe; unterzieht es die neuen **Reichs-** und **Landesgesetze** leicht faßlicher, eingehenden Erörterung, und erklärt es alle **beachtenswerthen, neuesten** Entscheidungen des **Reichsgerichts, Kammergerichts** und **Oberverwaltungsgerichts,** deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Gutsbesitzern 2c., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jedermann durchaus nöthiger, sehr **leichtverständlich** dargestellter **Belehrung** in Verbindung mit dem **reichhaltigen,** allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen **kostenfreien Rath** ertheilenden **Briefkasten,** das anerkannt **höchst gediegene Feuilleton,** welches stets die **neuesten, besten Romane** sowie **belehrende** und **humoristische** Artikel unserer **ersten Schriftsteller** enthält, führen der „Berliner Gerichts-Zeitung“ unausgesetzt eine **große Anzahl neuer Abonnenten** zu, so daß sich dieselbe mit **vollstem Rechte** zu den **gelesensten, verbreitetsten Blättern Deutschlands** rechnen darf. Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine **Fülle** von **Unterhaltung** durch eine umfassende **Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten** von nah und fern, **unparteiische Kritiken** über Berliner **Kunst-** und **Theater-Novitäten,** eine ganze eigenartige, höchst **pikante politische Rundschau** aus der Feder eines der **beliebtesten Berliner Publizisten,** welche die Leser über alle wichtigen **politischen Ereignisse** orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte 2c. 2c. Allen neuen Abonnenten der Berliner Gerichts-Zeitung wird auf Wunsch der Theil des **höchst fesselnden** Romans von **Botho v. Pressentin (B. Althagel), „Erlösende Worte“,** welcher bis Ende Dezember zum Abdruck gelangt sein wird, **vollständig** und **ganz kostenfrei** nachgeliefert.

Die Kaiser-Wilhelms-Spende.

Nach § 19 ihres Statuts hat die Kaiser-Wilhelms-Spende regelmäßig alle 3 Jahre in den Monaten October bis December eine **General-Versammlung** abzuhalten. Die erste, seit dem Bestehen der Stiftung anberaumte General-Versammlung fand im Jahre 1882, die zweite am 15. December dieses Jahres statt. — Aus dem vom Aufsichtsrath über die gesammte geschäftliche Lage erstatteten Bericht zu dieser Versammlung ist Folgendes zu entnehmen:

Wie die dem Bericht beigegebenen Rechnungs-Nachweise ergeben, geht vor Allem die Thatsache hervor, daß die Betheiligung von Jahr zu Jahr eine regere geworden und daß die Höhe der Jahreseinlagen in bedeutendem Maße zugenommen hat. — Zur Zeit ist im laufenden Geschäftsjahre, welches am 1. April c. begonnen, auf eine Jahres-Einlage von 1 Million Mark (gegen 841,375 M. im Vorjahre) voraussichtlich zu rechnen. Diese Einlagen wurden zum überwiegend größeren Theile von Einzahlern aus dem **Mittelstande** geleistet, weil der Arbeiterstand durch die sociale Gesetzgebung des Reiches, welche eine Regelung der Altersversorgung der Angehörigen des Arbeiterstandes in Aussicht nimmt, sich abwartend verhält.

Die erzielten Erfolge sind vor Allem dem Umstande zu verdanken, daß es der Verwaltung gelungen ist, in den verschiedenen Theilen des Reiches willige Helfer zu finden. — Von den Mitgliedern des Aufsichtsrathes ist der Großherzoglich Oldenburgische Ministerresident, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Liebe gestorben. — Ein Nachfolger ist zur Zeit noch nicht ernannt. — An

Als Friseuse

in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Stadt und Land

Marie Frach.

Pianinos,

neu von 450 Mark ab,

in einfachster bis zu elegantester Ausstattung und

Flügel

von vorzüglicher Güte empfiehlt bei günstiger Zahlungsbedingung unter mehrjähriger Garantie

Die Pianofortefabrik mit Dampfbetrieb

A. Schütz & Co.,

Brieg, in der Nähe des Bahnhofes.

Elsässer Rothwein

(Burgundertraube)

in vorzüglicher Qualität, ein schöner, runder, glatter und leicht verdaulicher **Tischwein, auch sehr empfehlenswerth für Kranke,** jedem kleineren Bordeaux vorzuziehen, da es ein **reiner Naturwein** ist.

1/1 Fl. 1,20, 1/2 Fl. 60 Pf. excl.

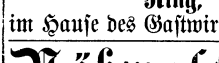
Das Proben in meinem Geschäftslocal unentgeltlich.

J. Schreiber,

Ring,

im Hause des Gastwirth Scheurich.

Nähmaschinen



werden **sauber** und **prompt reparirt,** mit **neuen einzelnen Theilen und ganzen Werken,** sowie Maschinen älteren Systems, denen **Selbstspuler** und **Spulauslösungen** fehlen, mit diesen letzteren versehen.

J. Schczuka.

Nur „Richters

Pain-Expeller

mit Anker“

ist **echt** und **das** Präparat, durch welches die bekannten überraschenden **Heilungen** von **Gicht** und **Rheumatismus** erzielt worden sind. Dies **altbewährte Hausmittel** ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark in den meisten Apotheken* vorräthig.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

*) In der **Apotheke zu Namslau.**

Strazzen und Contobücher

empfiehlt **O. Opitz.**

Viele Tausende

haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darniederliegt, versäumen, sich das kleine Buch von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Postkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

Stelle des Königl. Sächsischen Oberst Edler von der Planitz ist der Königl. Sächs. Major und Militärbevollmächtigte von Schlieben und an Stelle des Königl. Bayrischen Ministerialraths Freiherrn von Raesfeld der Königl. Bayrische Ministerialrath und Bevollmächtigte zum Bundesrath Freiherr von Stengel getreten. — Die Direction hat seit dem 1. Juli 1883 in der Person des bisherigen Kaiserlichen Amtsrichters Dr. jur. Wilhelmi ein zweites Mitglied erhalten.

Was die Geschäftsergebnisse anlangt, so waren

am 1. April	1880	337	Mitglieder mit	41,855 ℳ	Jahreseinlage,
	1881	1646	„ „	156,210 „	„
	1882	2790	„ „	159,875 „	„
	1883	4712	„ „	229,975 „	„
	1884	6198	„ „	404,080 „	„
	1885	8363	„ „	841,375 „	„
am 20. November	1885	9800	„ „	482,925 ℳ	Einlage seit 1. April 1885.

Die größte Betheiligung hat der Regierungsbezirk Liegnitz, nächstdem der Regierungsbezirk Breslau aufzuweisen. — Von besonders erfolgreichen Zahlstellen sind sodann außerdem Hannover, Potsdam, Stralsund, Anclam, Nürnberg, Leipzig, Dresden, Altenburg, Rostock, Stuttgart und Zwickau hervorzuheben.

Von den beigetretenen Mitgliedern sind bis zum 1. October cr. 165 verstorben.

Es waren alt:	beim Eintritt:	beim Tode:
0—10 Jahre . .	1453 Mitglieder . .	25 Mitglieder
11—20 „ . .	1433 „ . .	10 „
21—30 „ . .	2105 „ . .	25 „
31—40 „ . .	2256 „ . .	41 „
41—50 „ . .	1364 „ . .	31 „
51—60 „ . .	566 „ . .	17 „
61—74 „ . .	223 „ . .	16 „

Von den Mitgliedern waren versichert:

nach Tarif	I (ohne Vorbehalt) . . .	1795 Personen
„ „	II (mit kurzem Vorbehalt) .	2164 „
„ „	III (mit dauerndem Vorbehalt)	5441 „

Aus dieser Uebersicht ist zu ersehen, daß die Versicherung nach Tarif III von der größeren Hälfte der Beigetretenen gewählt worden ist. Dies erklärt sich einmal aus der Absicht der Mitglieder, ihre Ersparnisse der Familie zu erhalten und sodann aus dem Umstande, daß der mit einem Zinsfuße von 4% rechnende Tarif III mit Rücksicht auf die außer der lebenslänglichen Rente zur Auszahlung gelangende Sterberente unter den heutigen Zinsverhältnissen von Vielen mit Recht als eine für sie günstige Kapitalanlage betrachtet wird.

Was den Jahres-Abschluß 1884/85 betrifft, so ergiebt die Bilanz folgende Posten:

A. Activa.		B. Passiva.	
Werthpapiere zum Courswerth .	550,980 ℳ	Garantiefond (Eigenthum der Stiftung)	1,930,060 ℳ
Hypotheken und Darlehne an Communen	3,226,951 „	Sicherheitsfonds	155,209 „
Guthaben bei Spar- und Darlehnskassen	140,282 „	Deckungskapitalien	1,899,008 „
Cautionen	25,800 „	Kautionen	25,800 „
Diverse	15,615 „	Unterstützungsfond	894 „
Kassenbestand	97,021 „	Sammelkasse	4,416 „
Sa. der Activa .	4,056,649 ℳ	Sa. der Passiva .	4,015,387 ℳ

Der Jahres-Ueberschuß beträgt mithin 41,262 ℳ, welche mit 19,940 ℳ dem Garantiefond, mit 21,216 ℳ dem Sicherheitsfonds und der Rest mit 106 ℳ dem Unterstützungsfond zugeschrieben worden, so daß also der Garantiefond (Eigenthum der Stiftung) 1,950,000 ℳ, der Sicherheitsfond 176,425 ℳ und der Unterstützungsfond 1000 ℳ beträgt.

Aus den Ueberschüssen der einzelnen Geschäftsjahre (soweit jene nicht zur Verstärkung des Garantiefonds verwendet werden) ist der **Sicherheitsfonds** gebildet worden, welcher zur Gewährung von **Dividenden** an die Mitglieder sowie zur Unterstützung vorzeitig invalide gewordener Mitglieder bestimmt ist. — Die **Dividende** wurde das erste Mal durch den Aufsichtsrath in seiner Sitzung vom 2. Februar 1884 an die bis zum 1. April 1883 beigetretenen Mitglieder gewährt und betrug 5 Pfennige für jede Einlage von 5 Mark, also 1 Procent vom Kapital, als Erhöhung der Jahresrente für diejenigen Mitglieder, welche sich schon im Rentengenuß befanden. Für die übrigen Mitglieder wurde die Dividende den Einlagen nach Tarif I zugeschrieben. — Die auf Grund dieses Beschlusses zur Gutschreibung gelangte Dividende belief sich auf die Summe von 11,070 Mark.

Was die Zeit der Gewährung der nächsten Dividende betrifft, so hat sich der Aufsichtsrath den Beschluß darüber vorbehalten. In den Fällen, wo die Dividende einen mehrjährigen Zeitraum umschließt, wird die Dividende für so viele Jahre nachträglich gutgebracht resp. als Rentenzuschuß nachgezahlt, als dieser Zeitraum Jahre umfaßt.

Renten haben bis zum 1. Octbr. d. J. 189 Personen im Gesammtbetrage von 62,172 M. bezogen. Die zur Zeit jährlich zu zahlende Rente beträgt 29,121 M. Von den 189 Rentenberechtigten sind 6 gestorben.

An Kapitalien incl. der gekündigten Einlagen sind bis 1. October cr. im Ganzen 30,141 Mk. und zwar an 406 Personen zur Auszahlung gelangt.

Die **Verwaltungskosten,** welche den Mitgliedern **nicht** zur Last fallen und aus **den Zinsen des Garantiefonds** bestritten werden, betrugen:

im Jahre:	in Summa Mark	in Prozenten der Jahreseinlagen berechnet:
1879/80	32 367,95	77 1/3 %
1880/81	40 973,57	26 1/4 „
1881/82	39 566,48	24 3/4 „
1882/83	39 815,91	17 1/3 „
1883/84	56 053,12	13 3/5 „
1884/85	63 976,27	7 3/5 „

Mit der Höhe der steigenden Einlagen vermindern sich die Verwaltungskosten nach Prozenten der Jahres-Einlagen berechnet, wie aus vorstehenden Zahlen zu ersehen ist.

900 Mark werden auf sichere Hypothek bald zu leihen gesucht. Von wem, ist zu erfragen bei **W. Reichelt,** deutsche Vorstadt.

1200 Mark
werden per bald auf ein Landbesitz zur ersten Hypothek gesucht. Von wem, sagt der Exped. d. Bl.

Engros-Offerte!

Dr. Mertin's Migraine-Essenz

überall eingeführt zur augenblicklichen unfehlbaren Stillung aller rheumatischen Schmerzen, à Flacon 1 Mk., Rabatt 33 1/3 %.

Import-Heilpflanze

(Thee) ärztlich verordnet für Lungen-, Brust-, Hals-, Asthma- und Hautkranke, à Packet 1 Mk., Rabatt 33 1/3 %.

Echt franz. Rothweine

von den berühmten Schlössern der Provinz Medoc, durch Gelegenheitskauf zu Spottpreisen, à Fl. durchschnittlich 1 Mk.

Russische und chinesische

Theehauptniederlage

sämmtliche Sorten von à Pfd. 2 Mk. an. Ein Versuch bestätigt die beste Waare.

Robert Hellmiss.

Breslau, Malergasse 30.

Ein Mädchen zur Bedienung (wenn möglich aus der Schule) wird gesucht. Von wem, ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

[Vermiethung.] Eine Wohnung auf Wunsch mit Garten, Scheuer oder Holzarbeiterwerkstatt ist zum 1. April 1886 zu beziehen.
Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

[Vermiethung.] Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen bei
W. Heinrich, Krakauerstraße.

[Vermiethung.] Die von Herrn Kaufmann Gottschalk innegehabte Wohnung, sowie zwei Giebelstuben sind zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei **Thusa.**

[Vermiethung.] Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. April 1886 zu beziehen.
R. Knobloch.

[Vermiethung.] Eine Wohnung von 2 Stuben ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen.
Wilh. Blaser, Briegerstraße.

[Vermiethung.] Eine Wohnung ist im Ganzen oder getheilt bald oder Ostern zu beziehen.
Rohnstock in **Böhmwitz.**

[Vermiethung.] Eine Wohnung im ersten Stock vorn heraus ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **Robert Posselt,** Klosterstraße.

[Vermiethung.] Eine Wohnung ist zu vermiethen bei **Karl Römer.**

[Vermiethung.] Eine Wohnung im ersten Stock, vornheraus, zwei Stuben und dem nöthigen Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei **Jäschke,** Bäckermeister.

[Vermiethung.] Eine Stube, parterre, ist bald zu vermiethen bei
C. Fuhrmann, Friedenseiche.

[Vermiethung.] Das von Herrn Bönninghausen bewohnte Quartier ist anderweitig zu vermiethen und April 1886 zu beziehen.
R. Lange.

[Vermiethung.] Eine Wohnung mit 4 Zimmern, event. mit Stallung und Remise, ist per bald zu vermiethen.
J. A. Kabus.

[Vermiethung.] Zwei kleine Wohnungen sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei
W. Heinrich, Krakauerstr.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.

UNIVERSITATIS